

Acht Froscharten leben im Rhein-Main-Gebiet – hätten Sie's gewusst?

Der in Hessen vom Aussterben bedrohte Laubfrosch (*Hyla arborea*) ist wohl der bekannteste, er ist das Vorbild für den Froschkönig - und jetzt sogar Lurch des Jahres 2008. Außerdem leben hier der Moorfrosch (*Rana arvalis*) und der Springfrosch (*Rana dalmatina*), beide ebenfalls vom Aussterben bedroht, der Grasfrosch (*Rana temporaria*), der Kleine Wasserfrosch (*Rana lessonae*), der Seefrosch (*Rana ridibunda*) und der Teichfrosch (*Rana kl. esculenta*, ein Bastard aus Kleinem Wasserfrosch und Seefrosch) ... und eben der Knallfrosch, den die meisten Menschen unseres Ballungsraumes wohl öfter zu Gesicht bekommen als die sieben anderen Arten. In ganz Deutschland kommen übrigens auch nicht mehr als diese sieben Arten vor – oder, umgekehrt gesagt, alle in Deutschland vorkommenden Froscharten leben auch im Rhein-Main-Region.

Sie interessieren sich für Amphibien? Dann lesen Sie weiter und staunen Sie: Außer den genannten Froscharten gibt es in Rhein-Main noch vier Krötenarten, vier Molcharten, den Feuersalamander und die Gelbbauchunke.

Übrigens: Sie wandern schon wieder. Nach warmen Wintern wie diesem machen sich die ersten Tiere bereits ab Anfang Januar auf den Weg zu ihren Laichgewässern. Frösche und Kröten, Molche und Salamander, alle sind unterwegs. Da sich die Amphibien bei niedrigen Temperaturen nur sehr langsam fortbewegen können, brauchen sie sehr lange für die Überquerung einer Straße. Vor allem an feuchten Tagen heißt es darum ab jetzt im gesamten Rhein-Main-Gebiet: Fuß vom Gas und Augen auf – der nächste Lurchmörder könnten Sie sonst sein.

Sie möchten mehr tun für Amphibien?

Wenden Sie sich an Naturschutzverbände wie NABU oder BUND, die alljährlich Tausenden von Lurchen die Überquerung von Straßen ermöglichen. Da diese Aktionen in die Abend- bzw. Nachtstunden fallen, werden diese auch von Kindern als besonderes Ereignis betrachtet und die anfängliche Scheu vor den Tieren (sie sind nicht glitschig oder schleimig, sondern fassen sich samtweich an) wird nach kurzer Zeit abgelegt.

Freiwillige Helfer sind immer willkommen und werden dringend benötigt!

Oder legen Sie im heimischen Garten fachgerecht einen Teich an, um bedrohten Amphibien einen neuen Lebensraum zu bieten.

Weltweit bedroht

Wie die meisten der weltweit rund 5.500 Amphibienarten werden unsere einheimischen Arten immer seltener. Heute gilt bereits ein Drittel aller Amphibienarten als vom Aussterben bedroht. Hauptursache ist dabei die Zerstörung der Lebensräume, in jüngerer Zeit außerdem ein tödlicher Hautpilz, der Chytridpilz.

Sterben Amphibienarten aus, hinterlassen sie eine nicht zu füllende Lücke im Ökosystem. Die Weltnaturschutzunion IUCN und der Welt-Zooverband WAZA rufen deshalb nun das Jahr 2008 zum internationalen „Year of the Frog“ aus.